

74 Spieler kamen zum ersten Turnier im Jahr

So viele Bridgespieler kamen zum ersten Turnier im neuen Jahr; dass der Bridge-Club Höfe noch zusätzliche Spieltische organisieren musste. Erstmals traf man sich im neuen Klublokal.

Ursula Spillmann

«Ich hole noch schnell meinen Bidding Box von zuhause», sagt ein Bridgespieler. Die 14 Spieltische, die der Bridge-Club Höfe für das erste Turnier im neuen Jahr eingerichtet hat, reichen nicht aus. 74 Klubmitglieder sind gekommen, um ihrer Spielleidenschaft, dem Bridge, zu fröhnen. Dazu nötig sind ganze achtzehneinhalb Spieltische. Aber nicht nur das Spiel hat am Donnerstagabend eine Rekordzahl an Teilnehmern angelockt. Sie alle wollen sich das neue Klublokal in der Mensa der Kantonsschule in Pfäffikon einmal ansehen.

Acht Jahre lang trafen sich die Bridgespieler im Saal des Restaurants Höfe. Da der Saal in Büroräumlichkeiten umgebaut wird, musste sich der Bridge-Club Höfe nach einem neuen Klublokal umsehen. Seit dem neuen Jahr können die Mitglieder nun in der



Vorstandsmitglieder (von links): Urs Strahlberger, Thalwil, Elfi Eggert, Jona, Präsidentin Grete Brändli, Wädenswil, Vizepräsident Jan W. van Landschot, Richterswil, Ursi Staib, Richterswil, Kassier Georges Cornu, Schindellegi. (Ursula Spillmann)

grossen Mensa der Kantonsschule ihre Turniere austragen.

Schweizer Präsidentin

Der Bridge-Club Höfe wurde 1984 von Harry Verschuuren aus Wollerau gegründet, der ihn bis 1995 als Präsident leitete. Ihm folgte Gera Heusser aus Jona. Beide sind immer noch aktive Bridgespieler. Seit 2004 ist Grete Brändli aus Wädenswil als erste Schweizerin Klubpräsidentin. Von an-

fangs 22 Mitgliedern ist der Bridge-Club Höfe in all den Jahren bis auf 163 Aktivmitglieder angewachsen. «Zu Beginn waren die holländischen Landsleute in der Überzahl», sagt Grete Brändli. Das habe sich aber inzwischen geändert. Immer mehr Schweizer fänden Spass und Freude am Bridgespiel. «Es ist wie ein Virus, der einen nicht mehr loslässt», meint die technische Leiterin Elfi Eggert. Dass das Bridgespiel in der Schweiz langsamer Fuss ge-

fasst habe als anderswo, daran sei wahrscheinlich der Schweizer Nationalsport, das Jassen, schuld, fügt Brändli hinzu. Bridge ist wie der Jass ein Kartenspiel, jedoch viel stärker reglementiert. Es sei ein gutes Gedächtnisstraining, und darüber hinaus lerne man viele gleichgesinnte Leute kennen, sagt Grete Brändli.

Strategie und Übung

Doch auch beim Bridgespiel ist kein Meister vom Himmel gefallen. Eine gute Strategie und viel Übung sind gefragt. Der Bridge-Club Höfe bietet Anfänger- wie auch Weiterbildungskurse. Jeden Montagabend werden die Bridge-Lehrlinge im Spiel gefördert und jeden Dienstag- und Donnerstagabend sowie am Samstagnachmittag messen sich jeweils 30 bis 50 Mitglieder in einem Klubturnier von rund dreieinhalb Stunden. Seit 1993 ist der Höfner Klub Mitglied der Fédération Suisse de Bridge (FSB) und führt regelmässige und von der FSB anerkannte Bridgeturniere durch.

In der Mensa der Kantonsschule ist es still geworden. Die Bridgespieler sitzen zu viert an den Tischen, wobei je zwei Personen zusammen spielen. Ein Spiel umfasst 52 Karten. Jeder Spieler erhält 13 Karten. Und dann geht es los, fast ohne Worte, aber mit vielen Regeln. Das Bridgefieber hat die grosse Spielrunde erfasst.

Weitere Infos: www.bridge-club-hoefe.ch.

Zwischenspieler, linkes Ufer, 12.1.07